

Ar. *bunn* und die *Kaffeebohne*

The brief note gathers historical facts and documents from German, English and the Romance languages that put in question the hypothesis that Germ. *Kaffeebohne* 'fruit of the the coffee-plant', '(unroasted or roasted) seed of the coffee-plant' came into use under the influence of Ar. *bunn* 'fruit of the coffee-plant'.

In deutschsprachigen Quellen ist die Verwendung von *Bohne* und *Kaffeebohne* seit Ende des 17. Jahrhunderts nachweisbar, sowohl mit Bezug auf die Frucht als auch auf den Samen der Kaffeepflanze¹:

«die Bohnen, woraus die *Coffee* zubereitet wird» (Blancard/Rhyne 1690, 76)².

«Die beste *Caffe*-Bohnen müssen grünlicht, frisch und von mittelmäßiger Grösse seyn, nicht schimlicht riechen, auch von den harten und hohlen Schalen, so zuweilen darunter kommen, wohl außerlesen und gesäubert sein. Wer sie in gantzen Ballen kauffet, sehe zu, daß keine Ecke davon naß und feucht sey, wodurch diese Früchte so bald anziehen und verderben können. Wer den *Caffe* gemahlen und gebrandt kauffet, muß sich an gewissenhafte Leute halten, dann man leicht betrogen werden kan, indem einige Bohnen oder Korn zu rösten wissen, daß es von dem *Caffe* nicht leicht zu unterscheiden ist» (Valentini 1704, 282).

In der germanistischen Fachliteratur wird gemeinhin ausgeführt, dass die Wahl der – botanisch natürlich unstimmgigen – Bezeichnung *Bohne* durch volksetymologische Annäherung an das arabische *bunn* 'Frucht der Kaffeepflanze'³ beeinflusst war. Ein solcher Zusammenhang wird bereits im frühen 17. Jahrhundert von Michael Bernhard Valentini in seinem *Museum Museorum* postuliert:

«Weswegen diejenige ganz unrecht dran sind, welche meynen, es kämen diese Kerne von einem Kraut her und seyen vor eine Art Bohnen zuhalten. Welcher Jrthumb daher kommen mag, weilen die Araber diese Früchte *Bun*, *Buna*, *Bon* oder *Ban* geheissen, auch solche den Bohnen an der Figur und Geruch nicht ungleich kommen» (Valentini 1704, 282).

Die Erklärung wurde vielfach aufgegriffen⁴ und sie ist in den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern des Deutschen bis in die jüngste Zeit vorherrschend:

«Die Frucht des Kaffeebaums (der Sache nach eigentlich eine Kirsche) heißt im Arabischen *bunn*, was im Deutschen und Englischen zu einer Wiedergabe durch das laut-

¹ Letztere Bedeutung, vor allem mit Blick auf die gerösteten Bohnen, steht heute im Vordergrund (entsprechend it. *chicchi* und fr. *grains*).

² So im Übrigen auch schon im niederländischen Original von 1684: «dese boontjes daar de Koffeé uit gemaakt werd» (Blancard/Rhyne 1684, 62).

³ Cf. Dozy I, 116 und Wehr 93.

⁴ Cf. z. B. Littmann (1924, 82): «Der einheimische Name für die Kaffeepflanze und ihre Beere ist *bunn* oder *bun*; dies Wort scheint von den Arabern übernommen zu sein, und es hat auf die Wahl unseres deutschen Wortes *Bohne* für die Kaffeebeere eingewirkt».

ähnliche *Bohne* geführt hat (anders in den romanischen Sprachen, in denen das Wort für 'Bohne' nicht lautähnlich ist)» (Kluge s.v. *Kaffeebohne*).

«In der Zusammensetzung *Kaffeebohne* steckt als Grundwort arab. *bunn* 'Kaffeebohne', das volksetymologisch zu *Bohne* umgedeutet wurde» (Duden s.v. *Kaffee*).

Die Hypothese ist allerdings keineswegs so eindeutig wie es die genannten Quellen suggerieren. Vor allem bei der Frucht der Kaffeepflanze ist die optische Ähnlichkeit mit einer Bohne nicht von der Hand zu weisen. Zudem ist es völlig normal, dass bei der Benennung von neu entdeckten Realia aus einer fremden Kultur die unterschiedlichsten Analogien zum Tragen kommen können. Der Aspekt einer korrekten botanischen Klassifikation spielt dabei zunächst eine nachrangige Rolle. Dementsprechend finden sich in den frühen Quellen auch andere Benennungen, wie z. B. it. *ciliegia* (*cirasa*):

«Quando il frutto é verde il suo sapore non é né amaro, né agro, & in Turco si chiama *ghiegremsi*⁵ ò acerbo, e doppo si fà rosso come una Cirasa, & hà un poco d'amarezza, e doppo haver conseguita sua perfetta maturità diventa rosso scuro come di color di vissola, e dolce come essa; e se tali frutti li raccogliessero con i gamboni, e mescolarli con le nostre cirase de' Castelli, fuorche nel mangiarli, e per l'odore, e per i due grani, che hanno dentro, non si distinguerebbero dalle Cirase, anzi si può dire, che siano più dolci d'esse Cirase» (Marsili 1685, 30ss.).

Zur Stützung der These von der volksetymologischen Herkunft der *Kaffeebohne* dient auch das Argument, dass dieser Benennungstyp nur in den Sprachen vorkommt, wo das Wort für 'Bohne' eine lautliche Ähnlichkeit mit ar. *bunn* besitzt⁶. Laut Kluge gibt es aus eben diesem Grund keine entsprechende Benennung «in den romanischen Sprachen, in denen das Wort für 'Bohne' nicht lautähnlich ist». Diese Behauptung ist aber in eklatanter Weise falsch, denn im Französischen ist das Wort für 'Bohne' (also *fève*) – neben *graine* und dem älteren *cerise* – bis heute eine geläufige Bezeichnung für die Frucht und den Samen des Kaffeebaums (cf. TLF s.v. *fève* l.b.). Das Wort ist nicht etwa aus dem Deutschen übernommen, sondern bereits seit über 300 Jahren in Gebrauch:

«C'est pour cela que les Mahométans reconnaissent trois sortes ou trois-espèces de Café. Le vin et toutes les boissons qui enivrent sont compris dans la première espèce. La seconde se fait avec les gousses, ou plutôt avec les enveloppes qui renferment le fruit que nous appelons Café. Nous ne nous servons pas de ces enveloppes en Europe, de même que l'on ne s'en sert pas aussi en plusieurs endroits de l'Asie, parce qu'elles ne sont pas propres à être transportées hors de l'Arabie heureuse, ou de l'Ethiopie où

⁵ Id est tk. *kekremsi* 'herb' (Redhouse 632).

⁶ Auf der Basis dieser Argumentation wird im Übrigen bisweilen auch für das engl. *coffee bean* eine analoge Motivation postuliert: «Indeed, although coffee grows wild in the region of Ethiopia known as Kaffa, the place is not the origin of its name, just as the coffee 'bean' is not a bean but more like a cherry pit. Its name is a corruption of the Arabic for the arabica plant, *bunn*» (Kiple/Ornelas 2000/2001, vol. 1, 642). Im Englischen ist *coffee bean* zuerst gegen Ende des 17. Jahrhunderts belegt: «The Coffee Bean, or Berry [...] grow two in a thin furrowed husk» (1688, Holme, OED); die Variante mit *berry* liegt noch etwas früher: «the Importation of forty thousand pounds worth of Coffee-Berries, or the like of Spanish Wine» (Petty 1667, 42; die Datierung «1662» im OED ist zu korrigieren).

croît l'arbre du Café. La troisième espèce est celle qui se fait avec la fève que porte cet arbre, telle qu'elle est en usage parmi nous; et les Arabes appellent cette fève *Buun*, et l'arbre qui la porte, l'arbre du *Buun*» (Galland 1836 [1696], 9).

«Quand la fleur [scil. de l'arbre du Café] est tombée, il reste en sa place, ou plutôt il naît de chaque fleur, un petit fruit fort verd d'abord, mais qui devient rouge en meurissant, & est fait à peu-près comme une grosse cerise. Il est fort bon à manger, nourrit & raffraichit beaucoup. Sous la chair de cette cerise, on trouve au lieu de noyau, la fève, ou la graine, que nous appellons Café, enveloppée d'une pellicule fort fine. Cette fève est alors extrêmement tendre, & son goût est assez desagréable; mais à mesure que cette cerise meurt, la fève qui est dedans acquiert peu à peu de la dureté: & enfin le soleil ayant tout-à-fait desseiché ce fruit rouge, sa chair que l'on mangeoit auparavant devient une baie, ou gousse, de couleur fort brune, qui fait la première écorce, ou l'écorce extérieure du café, & la fève est alors solide, & d'un verd fort clair: elle nage dans une espèce de liqueur épaisse, de couleur brune, & extrêmement amère. La gousse qui est attachée à l'arbre par une petite queue fort courte, est un peu plus grosse qu'une graine de laurier, & chaque gousse ne contient qu'une seule fève, laquelle se divise ordinairement en deux moitiés» (La Roque 1716, 278s.)⁷.

Im Ergebnis ist nicht auszuschließen, dass eine volksetymologische Einwirkung von ar. *bunn* in der historischen Entwicklung für dt. *Kaffeebohne* 'Frucht der Kaffeeepflanze', '(ungerösteter oder gerösteter) Samen der Kaffeeepflanze' eine Rolle gespielt hat. Vor dem Hintergrund der sachlichen und historischen Befunde sollte eine solche Hypothese allerdings nicht in der Weise verabsolutiert werden, wie dies in den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern des Deutschen der Fall ist. Vor allem das Argument, dass der Bezeichnungstypus nur in Sprachen vorkommt, in denen das Wort für 'Bohne' eine Lautähnlichkeit mit ar. *bunn* aufweist, ist in Anbetracht der jahrhundertelangen Tradition von fr. *fève* 'Frucht der Kaffeeepflanze' nicht haltbar.

Bibliographie

- Blankaart, Steven / Rhyne, Willem ten, *Accurate Abhandlung von dem Podagra und der laufenden Gicht [...]*, Leipzig, Johann Friedrich Gleditsch, 1692.
- Blankaart, Steven / Rhyne, Willem ten, *Verhandelinge van het podagra en vliegende jicht [...]*, Amsterdam, by Jan ten Hoorn, 1684.
- Dozy = Dozy, Reinhart Pieter Anne, *Supplément aux dictionnaires arabes*, 2 vol., Leiden, Brill, 31967.
- Duden = Duden. *Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*, Berlin / Mannheim / Zürich, Dudenverlag, 52014.
- Galland, Antoine, *De l'origine et du progrès du café [...]*. Nouvelle édition, Caen, chez F. Poisson, 1836.
- Holme, Randle, *The academy of armory or A storehouse of armory and blazon containing the several variety of created beings, and how born in coats of arms, both foreign and domestick*, Chester, printed for the author, 1688.

⁷ In der italienischen Übersetzung dann entsprechend *fava*: «Sotto la polpa di questa ciriegia si ritrova in luogo di nocciolo, la fava, ò 'l seme, che noi chiamiamo Caffè, involto in una pellicella finissima» (La Roque 1721, 203).

- Kiple, Kenneth F. / Ornelas, Kriemhild Coneè (edd.), *The Cambridge World History of Food*, 2 vol., Cambridge, Cambridge University Press, 2000/2001.
- Kluge, Friedrich, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin / Boston, De Gruyter, 252011.
- La Roque, Jean de, *Voyage de l'Arabie heureuse, par l'océan oriental, & le détroit de la Mer Rouge. Fait par les François pour la première fois, dans les années 1708, 1709 & 1710 [...]*, Paris, chez André Cailleau, 1716.
- La Roque, Jean de, *Viaggio nell'Arabia felice per l'Oceano Orientale, e lo stretto del mar Rosso, fatto la prima volta da' francesi negli anni 1708, 1709 e 1710 [...]*, Venezia, presso Sebastian Coleti, 1721.
- Littmann, Enno, *Morgenländische Wörter im Deutschen*, Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1924.
- Marsili, Luigi Ferdinando, *Bevanda asiatica, brindata all'Eminentissimo Bonvisi [...]*, Vienna d'Austria, appresso Giovanni van Ghelen, 1685.
- OED = Simpson, John A. / Weiner, Edmund S. C. (edd.), *The Oxford English Dictionary*, Oxford, Oxford University Press, 21989.
- Petty, William, *A treatise of taxes & contributions shewing the nature and measures of crownlands, assessments, customs, poll-moneys, lotteries, benevolence, penalties, monopolies, offices, tythes, raising of coins, harth-money, excize, &c.*, London, printed for Nath. Brooke, 1667.
- Redhouse = *Redhouse yeni Türkç-İngilizce sözlük / New Redhouse Turkish-English Dictionary*, Istanbul, Redhouse Yayınevi, 2002.
- TLF = *Trésor de la langue française. Dictionnaire de la langue du XIXe et du XXe siècle (1789-1960)*, 16 vol., Paris, Klincksieck, Éditions du Centre national de la recherche scientifique, 1971-1994.
- Valentini, Michael Bernhard, *Museum Museorum, oder vollständige Schau-Bühne aller Materialien und Specereyen nebst deren natürlichen Beschreibung, Election, Nutzen und Gebrauch [...]*, Franckfurt am Mäyn, in Verlegung Johann David Zunners, 1704.
- Wehr = Wehr, Hans, *A Dictionary of Modern Written Arabic*, edited by J. Milton Cowan, Ithaca (NY), Spoken Language Services, 41979.

Saarbrücken

Wolfgang Schweickard

Universität des Saarlandes, 66041 Saarbrücken [wolfgang.schweickard@mx.uni-saarland.de]